

Sogar CD in Kostheim aufgenommen

"Cohimbre" verzaubert Besucher in Kultur-Klärwerk auf Maaraue mit kubanischen Klängen

Vom 26.08.2008

KOSTHEIM Das Wort "Cohimbre" stammt aus der afrokubanischen Slangsprache Santiago de Cubas. Es beinhaltet die Wörter Bewegung, Genuss und Glück. Die Band, die sich diesen Namen gab, verzauberte die Besucher des Kultur-Klärwerks auf der Maaraue.



Ohne Rhythmus geht bei den Auftritten von "Cohimbre" natürlich nichts über die Bühne. Foto: hbz/Judith Wallerius

Von Alexander Weiss

Kubanische Klänge und Lebensfreude bestimmten den Abend trotz strömenden Regens. Eine ganz spezielle Atmosphäre, die es vermutlich in dieser Form dort noch nie gab: Kuba, Kostheim, Klärwerk. Hier prallten Welten aufeinander, und erst recht, wenn es sich bei Musikern auch noch um namhafte Künstler Kubas handelt.

Seit Juli bereichert die fünfköpfige Band mit ihrem Wirken die Kulturstätte. "Diese Geschichte ist einmalig", sagt der Vorsitzende des Trägervereins, Michael Feine. Die Managerin der Band, die mit einem der Musiker verheiratet ist, suchte einen Probenraum. Feine verwies auf das Gelände am ehemaligen Klärwerk. Dort zeigte er den Musikern den so genannten Rosenturm. Die Band war von dem Hall im Turminneren begeistert und fragte nach der Miete. Die wurde ihm entlassen. Als einzige Gegenleistung wünschte sich der Verein ein Konzert auf dem Gelände des Klärwerks. Die Musiker Leonel Oliva Salas, Luis Oliva Salas, Alexander Ramos Castillo und Yovanis Gomez Avila waren von der Ruhe des Ortes begeistert und entschlossen sich für drei Monate hierzubleiben.

"Musiker in Kuba ist man nicht einfach so", sagt Michael Feine. Jedes Jahr überprüfen staatliche Behörden Bands, die einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht haben. Sie dienen dazu das Niveau der Musik Kubas auf einer hohen Stufe zu halten. Ohne Zweifel würde diese Vorstellung einigen Musikern in Deutschland einen Schauer über den Rücken jagen. Seit 1997 darf sich "Cohimbre" als anerkannte professionelle Musikgruppe bezeichnen. Ab 1998 zogen die Musiker in die Stadt Trinidad, an der Südküste der Provinz Sancti Spiritus. Dort sind sie die Stammgruppe der Bar "Canchanchara".

In Kostheim probte die Band mehrere Stunden täglich im Rosenturm. Die Musiker stammen aus dem Osten Kubas, dem "Oriente". Dort ist auch die Geburtsstätte des "Son Cubano". Eine Musikrichtung zwischen Cha-Cha und swingendem Mambo. Die Musik "Cohimbres" definiert sich durch Teile des traditionellen Sons, gepaart mit temperamentvoller Salsa-Musik. Der Klang des berühmten Buena Vista Social Clubs kommt dem Stil der Band sehr nah.

Letztlich entschlossen sich die Musiker ihr neues Album im Kostheimer Rosenturm aufzunehmen. Das Werk trägt den Namen "Magico" und ist das zweite Album. "Neben den Proben, geschahen immer wieder lustige Dinge", sagt Haibach. So liefen zum Beispiel neben der Anwesenheit "Cohimbres" parallel die Kinder-Kultur-Tage. "Bei einem Besuch sind die Kinder sofort auf die Musik angesprungen und haben wild getanzt. Ein großes Durcheinander, aber eine Menge Spaß."

Kubanisches Essen und die ein oder andere Havanna trugen dazu bei, dass die karibische Stimmung der Besucher aufgrund des Regens erhalten blieb.

Die Musiker treten noch bis September in Deutschland auf. Ein Ereignis, auf das der Verein stolz ist. "Sie kamen hier an und ließen keine Zweifel offen, dass sie schon ewig hier seien". Michael Feine freute sich besonders auf den Hinweis auf der Rückseite der CD, auf dem der Aufnahmeort "Rosenturm, Kostheim" für immer dokumentiert ist.